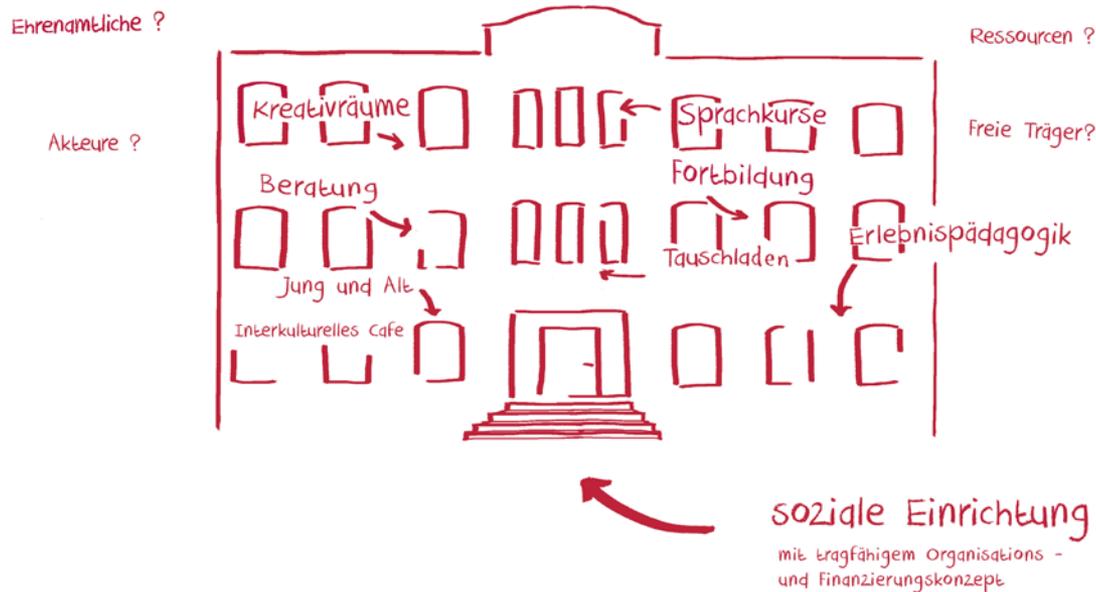


Kommunale Daseinsvorsorge und demografischer Wandel (DeWak)



Fachkonferenz „Kommunen innovativ“

Hermann Rappen, RWI Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung e.V.,
Essen, 19. September 2018, Dortmund

Hermann Rappen, RWI Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung e.V.

19.09.2018

Fragestellung und Einordnung in das Projekt „Kommune innovativ“

„Kommune innovativ“		„Kommunale Daseinsvorsorge und demografischer Wandel“
Gestaltung kommunaler und regionaler Zukunft im demografischen Wandel		Sicherung eigenverantwortlicher, qualitativvoller Lebensgestaltung in den Orts- und Stadtteilen bzw. Sozialräumen Revitalisierung der Innenstadt
Praxistaugliche Instrumente und Strategien der Stadt- und Regionalplanung	Kommunale Anpassungsstrategien	Proaktive kommunale Sozialpolitik (Herten) Reorganisation der Daseinsvorsorge (Wetter/Grundschoettel)
	Mobilisierung materieller Ressourcen	Finanzierungs- und Organisationsmodelle, Erschließung gesellschaftlicher Ressourcen

Eigene Darstellung.

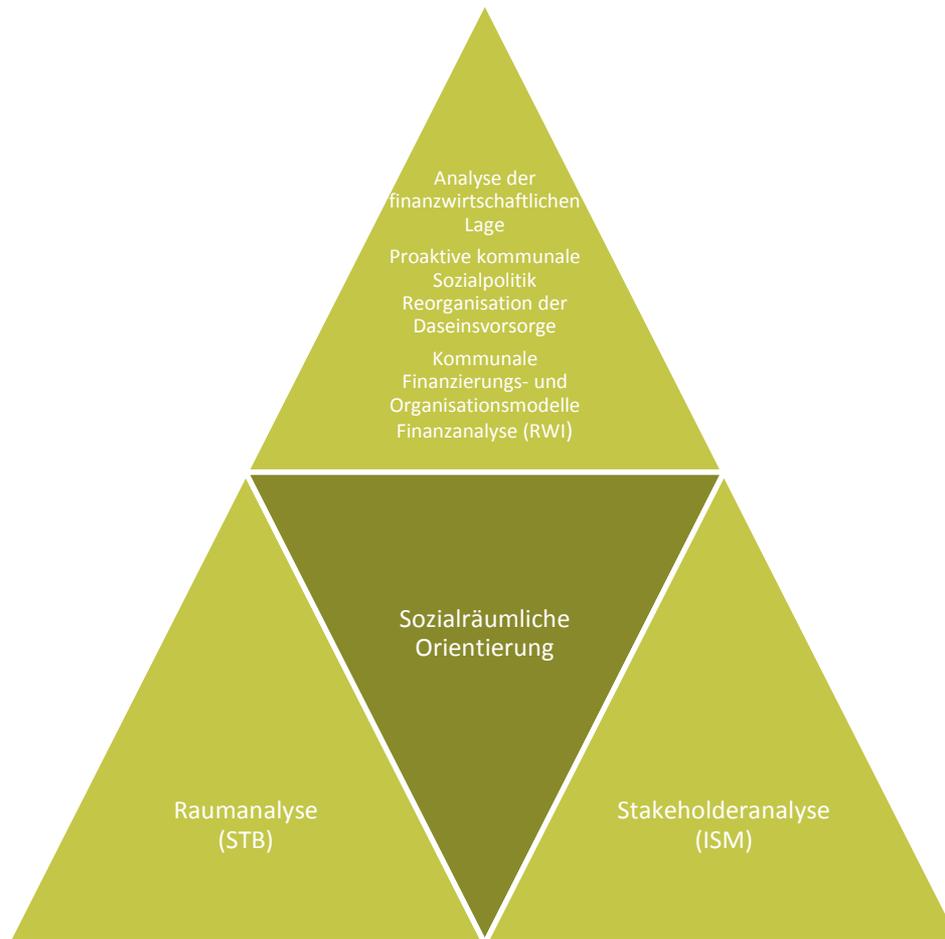
Agenda

Vorgehensweise und Überlegungen am Beispiel der Stadt Herten

1. Problemanalyse
2. Handlungsmöglichkeiten
3. Organisations- und Finanzierungsmodelle
4. Verstetigung

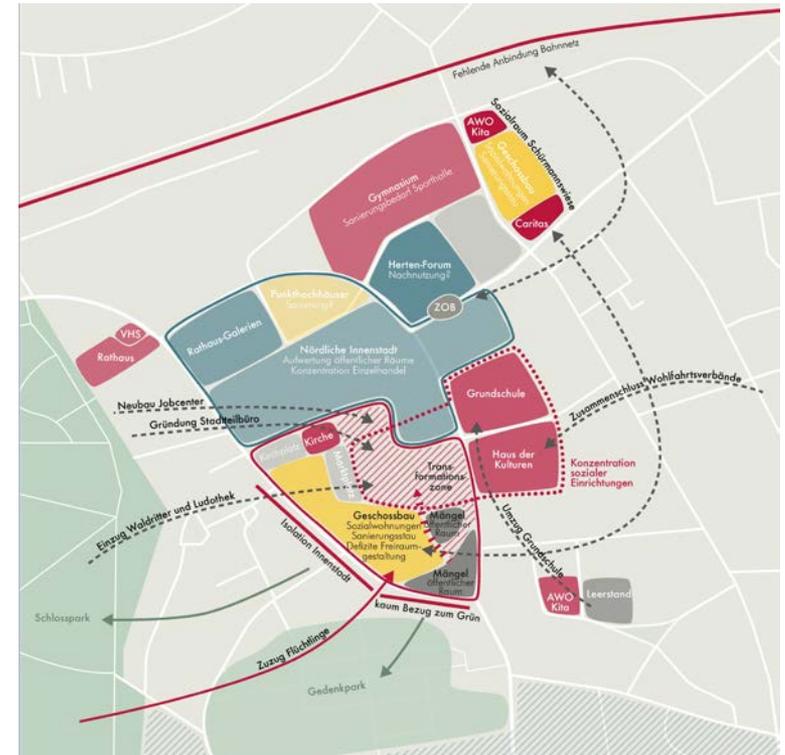
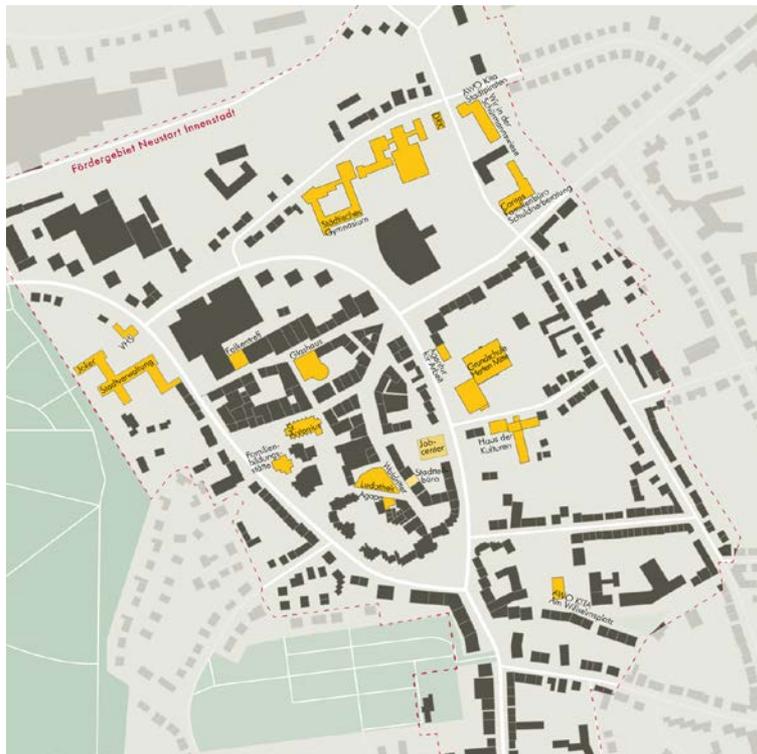
1. Problemanalyse

Konzeption der Analyse



Eigene Darstellung.

Raumanalyse Innenstadt Herten



Sozialkapital

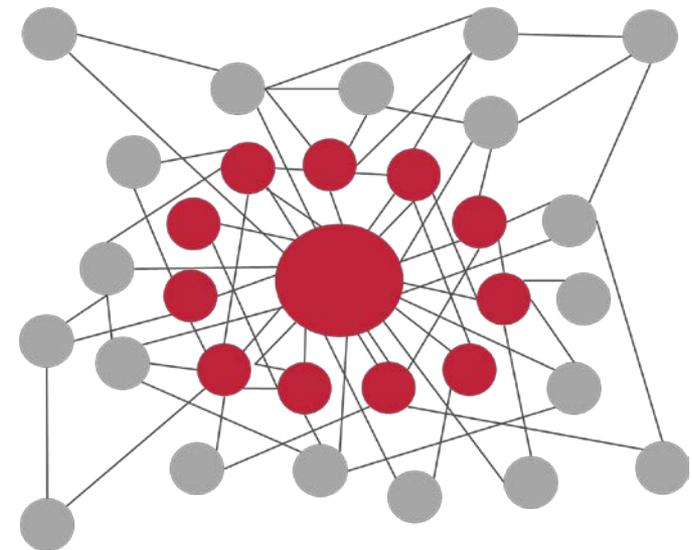
> Individualebene

Schul-empfehlung	Herten	Mitte	Abwei- chung
Haupt-/Gesamt- /Sekundarschule	18,7	25,7	+7,0
Real-/Gesamt- /Sekundarschule	17,1	11,0	-6,1
Gymnasium/Ges amt- /Sekundarschule	14,2	13,2	-1,0

Negative Einflussfaktoren

- Geringes Bildungsniveau (41% im SGB II Bezug ohne Abschluss/Herten: 30%)
- Hohe Arbeitslosigkeit (12,9%/5,9%)
- Sehr hoher Anteil an Nichtdeutschen (34,8%/13,3%) und Asylbewerbern (5,8%/1%)
- Organisationsgrad der Heranwachsenden in Sportvereinen (34%/ 41%)

> Mesoebene



Vernetzung der sozialen Einrichtungen

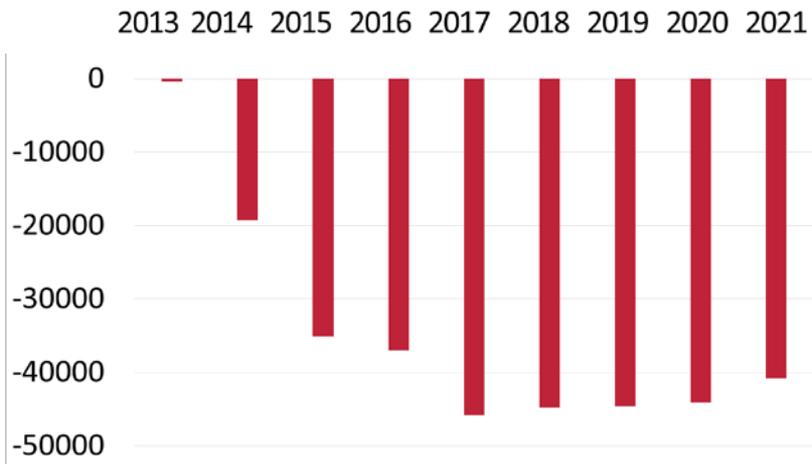
- Einrichtung innerhalb des Fördergebiets
- Einrichtung innerhalb der Gesamtstadt

Positiver Einflussfaktor

- Bestehendes Angebot an sozialen und kulturellen Einrichtungen

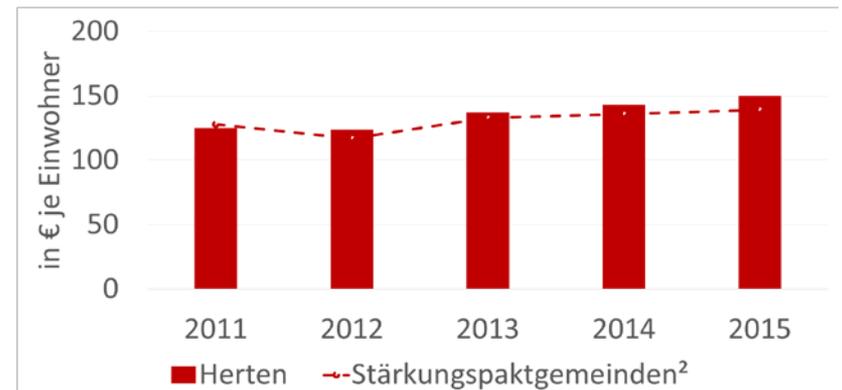
Notwendigkeit einer gestaltenden Sozialpolitik in Herten

Negatives Eigenkapital erfordert weiterhin große Konsolidierungsanstrengungen



Eigene Darstellung nach Angaben des Haushaltsplans 2018.

Fiskalische Kosten der Arbeitslosigkeit¹



Eigene Schätzungen nach Angaben des IAB. ¹Kommunale Mindereinnahmen und Mehrausgaben. ²Median der Stärkungspaktgemeinden Castrop-Rauxel, Dorsten, Herten und Marl.

SWOT-Analyse

Stärken

1. Hoher Anteil Wohnen, preiswerter Wohnraum
2. Nähe zum Schlosspark, Größere Gärten
3. Prägende Gebäude
4. Vielfältige Kultur- und Sportangebote
5. Gute Verkehrserschließung

Schwächen

1. Konzentration sozialer Problemgruppen
2. Zusammenhang zwischen gebautem Raum und geringe Aufenthaltsqualität
3. Bausubstanz zum Teil in sehr schlechtem Zustand
4. Schlechtes Image und mangelhafte Attraktivität der Innenstadt als zentraler Einkaufsbereichs
5. Barrierewirkung des Rings

Chancen

1. Vielzahl sozialer Akteure mit breitem Angebot
2. Soziales Laboratorium
3. Wiederbelebung als soziales, kulturelles und wirtschaftliches Zentrum

Risiken

1. Soziale Segregation
2. Verödung der Innenstadt
3. Bildung von Parallelgesellschaften
4. Prekäre kommunale Finanzlage
5. Fehlende rechtsübergreifende Beratung/Zersplitterung der Zuständigkeiten
6. Fehlende Sozialraumorientierung der Sozialleistungen



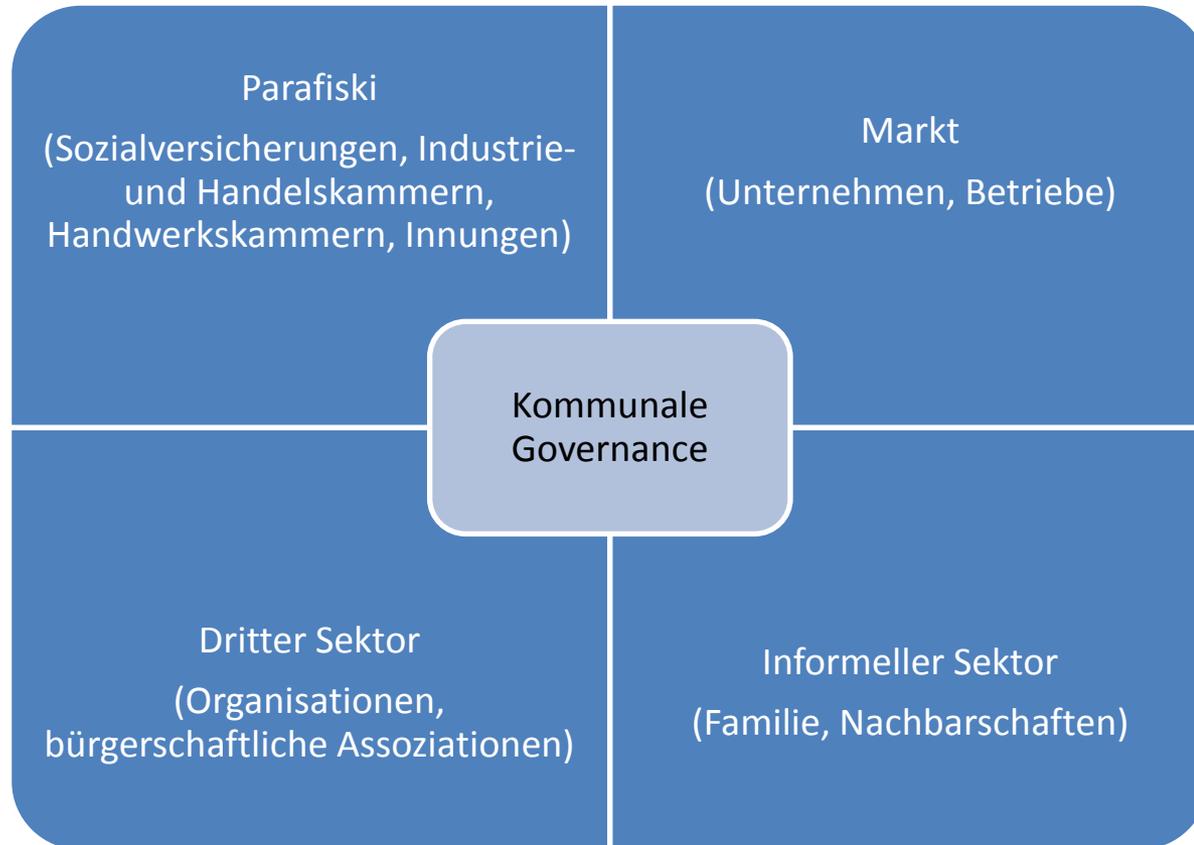
2. Handlungsmöglichkeiten

Mobilisierung materieller Ressourcen

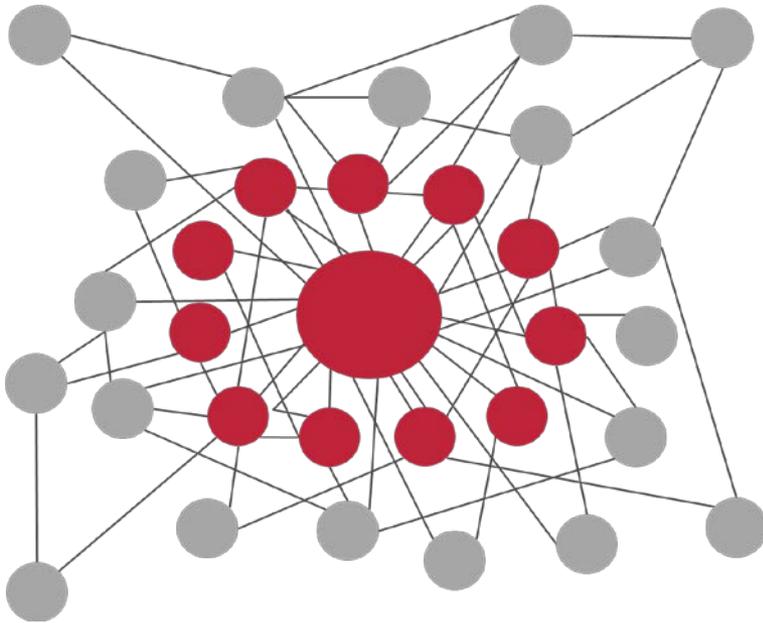
Ressourcenquelle	Art der bereitgestellten Ressourcen
	Kommunale Ressourcen
Einnahmen des Kernhaushalts	Gebühren, Beiträge, Steuern, Beteiligungsgewinne, Kreisumlage, Mittel des bundesstaatlichen und kommunalen Finanzausgleichs, Finanzhilfen öffentlicher Geldgeber (EU, Bund, Land)
Erschließung innerer Ressourcen	Integrierte Sozial- und Finanzplanung Effektivität und Effizienz kommunaler Sozialleistungen
	Auslagerung von Erstellung und Betrieb sozialer Einrichtungen auf kommunale Eigenbetriebe, Zweckverbände und Anstalten des öffentlichen Rechts sowie auf kommunale Eigengesellschaften bzw. Mobilisierung ihrer Ressourcen für Aufgaben des Kernhaushalts
Nichtöffentliche Ressourcen	
Dritter Sektor	Eigenbeiträge von sozialen Trägern (Kirche, Wohlfahrtsverbände u.ä.) sowie Vereinen, Gruppen, Stiftungen
Informeller Sektor	Selbsthilfe (Familie, Freundeskreis, Nachbarschaft) Beteiligung von Bürgern als Geldgeber (Bürgerfonds, Crowdfunding, Spenden) und/oder Mitproduzent (ehrenamtlich Tätige)
Markt	Kommunalkredite, Anleihen, Schuldverschreibungen Vertragliche PPP (z.B. Betreibermodell, Leasing, Contracting) Organisations-PPP (z.B. gemischtwirtschaftliche Unternehmen) Sponsoring, Spenden von Unternehmen

Eigene Darstellung.

Sozialraumorientierung und Nutzung des Sozialkapitals



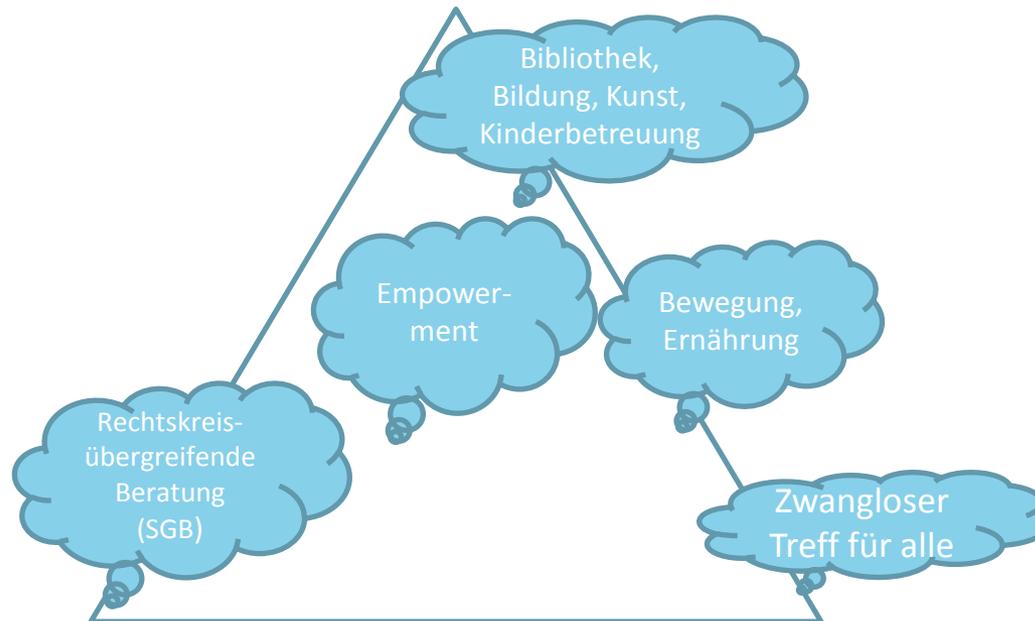
Konzeptionelle Überlegungen und Erwartungen an ein soziales Zentrum



- > Zentrum als Kristallisationspunkt für die Weiterentwicklung bestehender und Initialisierung neuer Kooperationen
- > Verbesserte Sozialleistungen (einheitliche Anlaufstelle, Kooperation verschiedener sozialer Träger) und geringere Kosten (z.B. bessere Raumnutzung, Senkung von Betriebskosten) durch die Realisierung von Synergieeffekten

Funktionaler Ansatz: Aufgabenspektrum des sozialen Zentrums

**Ateneu, Arbeiterverein,
Selbsthilfegenossenschaft, Volkshäuser, Soziokulturelles Zentrum**
(Bildung, Kultur, Politik, Soziales, Selbsthilfe, Kinder- und Jugendarbeit)



Sozialbürgerhaus

(Rechtskreisübergreifende Bearbeitung)

Arbeiterklubs

(ursprünglich Bildung und Freizeitgestaltung, mittlerweile Freizeitgestaltung: Pubs, Musik, Spiele)



3. Organisations- und Finanzierungsmodelle

Raster für die Erfassung und Auswertung von Modelllösungen

Name der Initiative/Organisation	Land/Ort/Stadteil	Sozioökonomische Rahmenbedingungen
Stadtteilgenossenschaft Gaarden eG	Schleswig-Holstein/Kiel	Sozialer Brennpunkt: knapp 40% der Einwohner erhalten SG Leistungen, zwei Drittel der o-15jährigen erhalten Sozialgeld Ausländeranteil beläuft sich auf 25%, Anteil der Alleinerziehenden ist mit 7,7% er zweithöchste in Kiel, knap ein Fünftel aller Straftäter im Alter von 14 bis 21jährigen stammen aus diesem Stadteil, 27,3% der Ausgaben der Hilf zur Erziehung fließen in diesen Stadteil, Einschulungsuntersuchungen stellen bei 42% der Kinder Übergewicht fest, bei 40% Koordinationsstörungen, bei 28% Sprachstörungen
<p>Stakeholder</p> <p>Genossen: Arbeiter-Samariter-Bund LV Schleswig-Holstein e.V., Kreisverband der Arbeiterwohlfahrt e.V., Caritasverband für Schleswig-Holstein e.V., Fair und Schnell, Die Frauensuchtberatung Schleswig-Holstein, Haus der Kirche, Landeshauptstadt Kiel, Kinder- und Jugendhilfe-Verbund gGmbH, Diakonie Altholstein, Frauenhaus, Frauennetzwerk, Haus der Familie, Kieler Fenster, KJHV/KJSH-Stiftung, NANK e.V. Kiel, Pro Regio, Shefa, Sozialdienst katholischer Frauen, Türkische Gemeinde, Verbund der feministischen Mädchen</p> <p>Kooperationspartner: Kiel Creartiv, musiculum</p> <p>Spender/Sponsoren: Create Future, Kieler Spendenparlament, Soroptimist SI-Club Kiel Baltica</p> <p>Schlüsselressourcen Von der Stadt gemietete Immobilie Öffentliche Fördermittel (z.B. ESF-Fonds) Sponsoring <i>Genossenschaft, zweiköpfiger Vorstand, vierköpfiger Aufsichtsrat</i></p> <p>Kostenstruktur Kostentreiber?</p>	<p>Soziale Leistung/Innovation</p> <p><i>Beratungsleistungen</i> (Anlauf- und Erziehungsberatung, unabhängige Arbeitslosen- und Sozialhilfe) <i>Integration von Frauen bis 30 Jahren und Alleinerziehende in den Arbeitsmarkt</i> (Vermittlung von hausaltswirtschaftlichen und kaufmännischen Fertigkeiten, Beratung und Betreuung beim Berufseinstieg) Familienzentrum (Beratung, Begleitung und Beteiligung von Kindern und Familien) <i>Schule für junge Mütter</i> (Ziel Hauptschulabschluss) <i>Mehrgenerationenhaus</i> (Unterhaltungsangebote für Senioren, Plattform für haushaltsnahe Dienstleistungen – Senioren, <i>Offene Angebote</i> (u.a. Essen, Spiele), Deutschkurse, <i>Reparaturcafe</i></p> <hr/> <p>Umsatz-/Vergütungsmodell Leistungsentgelte für marktgängige Leistungen Projektförderungen (Zuwendungen, Zuschüsse)? Verträge (z.B. sozialrechtliches Dreiecksverhältnis)</p>	<p>Soziales Problem/Mission</p> <p>Soziale Leistung Verbesserung der Lebensqualität und des interkulturellen Zusammenlebens im Stadteil</p> <p>Marktleistung Zusammenführung von Angebot und Nachfrage im Bereich haushaltsnaher Dienstleistungen</p>

Erste Überlegungen zu Finanzierungs- und Organisationsmodellen

	Errichtung/Eigentum der Immobilie	Betrieb der sozialen Einrichtung
Rechtsform/ Organisation	HIB – Hertener Immobilien-Betrieb/ HTVG – Gesellschaft für Technologieentwicklung und Vermögensverwaltung der Stadt Herten mbH ¹	Trägerverein, Stiftung, Genossenschaft, gemeinnützige GmbH
↓		
Finanzierungs- instrumente	Eigenmittel, Kredite, Mieteinnahmen, Erbpacht, Fördermittel	Eigenbeiträge sozialer Träger, Entgelte, Kommunale Zuwendungen, Spenden, Sponsoring etc. , Selbsthilfe

¹Eines von mehreren Szenarien.

Auswahlkriterien für Finanzierungsinstrumente

Kommune		Soziale Akteure
Aufgabenbezogene Kriterien	Fiskalische Kriterien	
Institutionelle Handlungsspielräume	Haushaltsausgleich	Stetigkeit der Finanzierung
Politische Steuerbarkeit der Aufgabenerfüllung	Finanzierungskosten	Synergieeffekte
Transaktionskosten der Kommune	Liquidität	Risikominimierung/Senkung der Kostenschwelle für Individuen

Ausgewählte Finanzierungsinstrumente für den laufenden Betrieb

Gebühren, Beiträge, Entgelte

- Kultureinrichtungen
- ÖPNV
- Sport- u. Freizeiteinrichtungen
- Veranstaltungszentren

Spenden, Patenschaften, Mäzenatentum

- Bildungseinrichtungen
- Betreuungseinrichtungen
- Grünflächen, Stadtbegrünung
- Kultureinrichtungen
- Denkmale

Bürgerschaft, lokale Akteure als Finanzierungspartner

- Bildungseinrichtungen
- Betreuungseinrichtungen
- Sport- u. Freizeiteinrichtungen
- Straßen- und
Verkehrsinfrastruktur

Sponsoring

- Kultureinrichtungen, insbes.
Theater und Museen
- Denkmale, Kunstobjekte
- Sport- u. Freizeiteinrichtungen
- Veranstaltungszentren
- Grünflächen, Stadtbegrünung

Nicht-monetäre Gegenleistungen, bürgerschaftliches Engagement

- Betreuungseinrichtungen
- Beratungseinrichtungen
- Sport- u. Freizeiteinrichtungen

Unternehmerische Betätigung

- Gebäudeverwaltung u. Facility
Management
- Einzelhandel im Zusammenhang
mit kommunalen Angeboten
- Gastronomie

Eigene Darstellung in Anlehnung an Angaben von Schneider, Grabow, Hollbach-Grömig, Libbe (2011: 56)



4. Verstetigung

Verstetigung

- **Praxistaugliche Instrumente und Strategien für die Bewältigung des demografischen Wandels**
 - Soziales Zentrum/Nachbarschaftstreff als backbone für Netzwerke
 - Handbuch/Wiki kommunaler Organisations- und Finanzierungsmodelle
 - Analytisches Instrumentarium (Raum-, Stakeholder-, Finanzanalyse)
- **Nachhaltigkeit kommunaler Finanzen**
 - Diagnosesystem für die Nachhaltigkeit kommunaler Haushalte (fiscal stress, fiscal health)
 - Integrative Sozial- und Finanzplanung

Danke für die Aufmerksamkeit!

hermann.rappen@rwi-essen.de

Fon: 0201 8149-250

Mobil: 01575-7253575